

UNSERE SCHULE

FÜR WACHSTUM UND ENTFALTUNG



VOLKSSCHULE FÜR WACHSTUM UND ENTFALTUNG

Sinn-volles Lernen in der Grundschule
nach dem österreichischen Lehrplan

Karin Schnötzlinger und Karin Röderer



Wer begreift, hat Flügel.

Vali Export

VORWORT

Zukunft

Man muss nicht radikale Thesen vertreten wie „Zerschlagt das Schulsystem – und baut es neu“ (Alexia Weiss) oder „Schafft die Schule ab!“ (Oliver Hauschke), um zu erkennen, dass unser überkommenes Schul- und Bildungssystem tiefgreifende, fundamentale, systemische Mängel aufweist. Das ist in der Wissenschaft (Bildungswissenschaft, Entwicklungspsychologie, Hirnforschung) eigentlich längst „Common Sense“. Und „Common Sense“ ist daher auch, dass dieses überkommene System weder den Bedürfnissen der „beschulten“ Kinder gerecht werden kann, schon gar nicht den gigantischen Herausforderungen, mit denen diese Kinder in ihrem zukünftigen Leben mit hoher Wahrscheinlichkeit konfrontiert sein werden. Zwangsbeschulung und Stoffstopfgänse-Pädagogik sind definitiv nicht mehr zeitgemäß, sind kontraproduktiv. Es braucht andere, innovative, kindgerechte Konzepte von Schule, in denen Kinder nicht unter-gerichtet werden, sondern aufgerichtet, ermutigt, bestärkt, in ihrer Individualität gefördert.

Das vorliegende „Karinnen-Konzept“ entspricht dieser akuten Notwendigkeit in hohem Maße. Dabei sehe ich eine besondere Stärke dieses Konzepts darin, dass pädagogischer Idealismus und pädagogischer Realismus miteinander verwoben werden: Es geht um die individuelle Förderung und Stärkung der Talente, Begabungen, vor allem auch der Kreativität der Kinder als wertgeschätzte Persönlichkeiten; gleichzeitig bleiben aber die Anforderungen des vorgegebenen Lehrplans jederzeit im Blick.

Und dass diese „Quadratur des Kreises“ möglich ist, können Karin Schnötzlinger und Karin Röderer aufgrund ihrer jahrzehntelangen Berufserfahrung und der nachweislich höchst erfolgreichen praktischen Erprobung ihrer „Familienklasse“ eindrucksvoll belegen.

Es ist mir eine Freude, dieses SINN-volle Projekt unterstützen zu dürfen.
„Unsere Schule“ hat nicht Zukunft – sie IST Zukunft!

Prof. Dr. habil. Thomas Mohrs
Hochschulprofessor an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich

DAFÜR STEHEN WIR

- Wir wollen Kinder auf-richten statt unter-richten.
- „Nur dort, wo ich mich wohlfühle, kann ich lernen.“
Unsere Schule bietet Heimat: Hier kann ich sein, wer ich bin, hier fühle ich mich angenommen, hier lebe ich mit Menschen, die mich gut kennen und denen ich etwas bedeute. Dieses Beziehungsgerüst ist das wichtigste pädagogische Programm.
- Jedes Kind hat eine Menge an Stärken und Talenten. Jedes Kind hat auch das Recht, diese zu entwickeln und ins Leben zu bringen. Umgekehrt betrachten wir es daher als unsere pädagogische Pflicht, diesem kindlichen Recht gerecht zu werden. Darauf konzentrieren wir uns. Wir sind keine Fehlerklauber. Fehler sind eine Lernchance, sind wesentliche Bedingung für erfolgreiche Lernprozesse (eines der Leitprinzipien wissenschaftlichen Fortschritts lautet „trial and error“).
- Jedes Kind wird als Ganzes gesehen, als Persönlichkeit und nicht reduziert auf fünf Noten.
- Mit mir selbst, meinen Mitmenschen und meiner Umgebung gehe ich achtsam und respektvoll um. Das leben wir vor.
- Sobald ein Kind zur Welt kommt, lernt es. Es ist von Haus aus neugierig, motiviert, hat einen starken Wissensdrang und macht schnell Lernfortschritte. Diese ganz natürliche Freude am Lernen wollen wir erhalten.
- Wir fördern gezielt das Selbstvertrauen. Auf selbständige Projektarbeit und regelmäßige Präsentationen vor und in der Gruppe legen wir großen Wert.
- Wir trainieren bewusst das aktive Zuhören.
- Wir leben vor, auf eine angemessene Art Rückmeldung zu geben, wertfreie Argumente auszutauschen.
- Unser Miteinander basiert auf gegenseitigem Vertrauen.

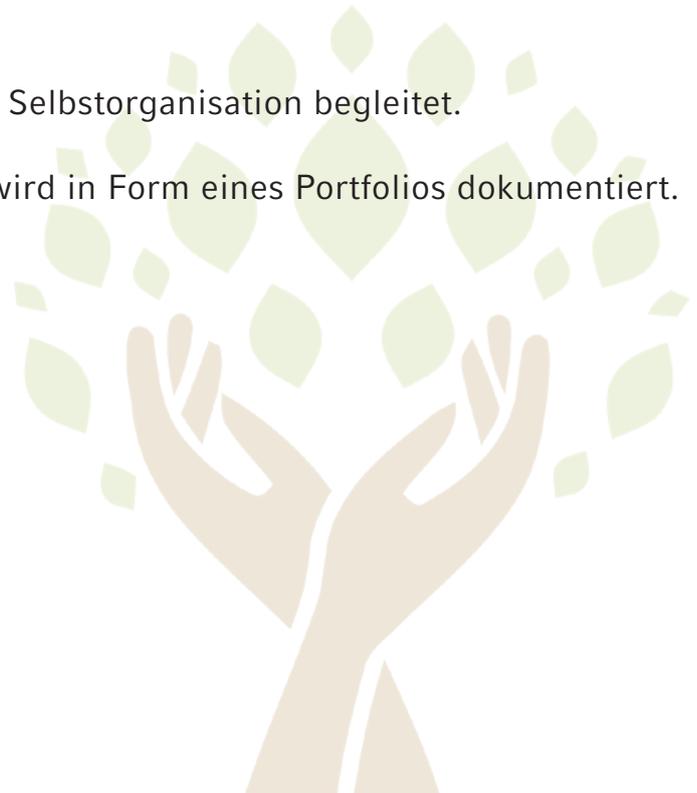
DAS WOLLEN WIR

- Unsere Gesellschaft braucht starke, selbstverantwortliche, dynamische und motivierte Persönlichkeiten, die wissen wo ihre Fähigkeiten liegen und den Mut haben, kreative Lösungswege zu finden.
- Loyale Selbstdenker*innen statt abgestumpfte Befehlsempfänger*innen: Wir unterstützen das Heranreifen des Kindes zu einer Persönlichkeit, die Verantwortung übernimmt – für sich selbst und die Gesellschaft.
- Bildung ist wie ein Haus. Zuerst braucht es ein gutes Fundament. Wir bieten jedem Kind eine gute Basis für einen erfolgreichen weiteren Weg in der Schule, im Beruf und im Leben.
- Kein Kind darf beschämt oder bloßgestellt werden.
- Kein Kind darf Angst / Bauchweh vor der Schule haben – gestresste Kinder lernen nicht und Beurteilungsängste zerstören jegliche Kreativität.



SO ARBEITEN WIR

- Wir vermitteln Basiswissen in der Arbeitszeit. Damit stellen wir die Erfüllung des österreichischen Lehrplans sicher. In der Freiarbeitszeit kann sich jedes Kind je nach Interesse in verschiedensten Bereichen vertiefen. Dafür stellen wir eine vorbereitete Lernlandschaft zur Verfügung.
- Handelndes Lernen statt bloßem „Lehrergeschwätz“. Wir kombinieren klassische Unterrichtsmethoden mit alternativen Lern- und Lehrmethoden, basierend auf den Erkenntnissen der modernen Hirnforschung, der Bildungswissenschaft und der Entwicklungspsychologie.
- Vom „Follower“ zum „Leader“. Wir arbeiten mit altersgemischten Klassen. Kinder, die „Expert*innenstellung“ erreicht haben, dürfen andere unterstützen. Kinder erleben sich in unterschiedlichen Rollen: Einmal bin ich Vorbild und erkläre oder zeige anderen etwas. Umgekehrt wird mir von anderen geholfen. Jeder spürt am eigenen Leib, wie wichtig es ist, respekt- und rücksichtsvoll miteinander umzugehen.
- Jedes Kind darf in seinem Tempo lernen.
- Projekte und Kooperationen mit externen Expert*innen und Betrieben streben wir an.
- Jedes Kind wird auf dem Weg zur Selbstorganisation begleitet.
- Der Lernfortschritt jedes Kindes wird in Form eines Portfolios dokumentiert.



SO SIEHT EIN TYPISCHER TAG BEI UNS AUS

- **Gemeinsames Ankommen:** Täglich starten wir mit einem Morgenkreis, den immer ein anderes Kind leitet (Chef*in des Morgenkreises). Wir begrüßen uns in verschiedenen Sprachen, jedes Kind erzählt vom Vortag, der Tagesablauf wird besprochen, verschiedene Kinderarbeiten werden präsentiert und kurze Englischeinheiten werden gemacht. Außerdem analysieren die Kinder täglich eine Zahl oder ein Wort hinsichtlich Rechtschreibung und Grammatik.

- **ARBEITSZEIT:**

Die Arbeitszeit geht über mindestens zwei Stunden täglich. Diese gliedert sich in ein Pflichtprogramm und in Freiarbeit.

Pflichtprogramm:

Jedes Kind bearbeitet zuerst sein individuelles Pflichtprogramm. Dazu gehören das Üben der Merkwörter und ein auf jedes Kind individuell abgestimmter und bewältigbarer Arbeitsauftrag in Deutsch und Mathematik. Grundsätzlich darf dabei jedes Kind selbst entscheiden, womit es beginnt, wo und mit wem es arbeiten will. Wir unterstützen dabei. Neue Lerninhalte werden den Kindern in einer Kleingruppe präsentiert. Vielseitiges Lernmaterial steht zum besseren Be-greifen zur Verfügung. Mit diesem Pflichtprogramm stellen wir sicher, dass der österreichische Lehrplan in jeder Schulstufe erfüllt wird.

Freiarbeit:

Wenn dieses Pflichtprogramm erledigt ist, bleibt in der Freiarbeit für jedes Kind noch genug Zeit, sich je nach Interesse in Deutsch, Mathematik, Lesen, Sachunterricht oder Englisch zu vertiefen. Eine Lernlandschaft mit zahlreichen Materialien steht dafür zur Verfügung.

- Täglich dokumentieren wir den Lernstand jedes Kindes.
- Nach der gemeinsamen Jausenpause und Spielzeit lesen wir den Kindern jeden Tag aus ausgewählten Kinderbüchern vor.
- Danach bieten wir die restlichen Fächer - wie Sachunterricht, Musikerziehung und Bildnerische Erziehung - für alle Kinder gemeinsam in naturwissenschaftlichen bzw. philosophisch-künstlerischen Projekten an. Dabei differenzieren wir nach Schulstufen.

DAS SIND WIR



„Euer Vorhaben ist mutig“, sagte ein Freund.
„Nein, es ist notwendig“, sagten wir.

Dipl. Päd. Karin Schnötzlinger

Lehramt für Volksschule
Integrationslehrausbildung
Montessoriausbildung an der PH OÖ
30 Jahre Klassenführung an der Volksschule

Dipl. Päd. Karin Röderer

Lehramt für Allgemeine Sonderschule
Lehramt für geistig mehrfach beh. Kinder und Sinnesbeeinträchtigung
Montessoriausbildung beim Montessoriverein OÖ
25 Jahre in der Sondererziehung, ASO Oberstufe und Volksschule tätig

DAS HABEN WIR SCHON ERREICHT

Unser gemeinsamer Weg begann 2013 als wir eine Integrationsklasse an der Volksschule in Frankenmarkt übernahmen. Während dieser gemeinsamen vier Jahre entwickelten wir das Konzept der Familienklasse, das wir an der Volksschule in St. Georgen im Attergau sehr erfolgreich umsetzten.

Indikatoren für diesen Erfolg sind:

- Großer Andrang von Seiten der Eltern – auch aus Nachbargemeinden
- Wir starteten im Jahr 2018 mit 16 Kindern – mittlerweile sind es zwei Klassen und eine dritte befindet sich im Aufbau
- Rückmeldungen von Eltern unserer Schulabgänger*innen (siehe Anhang)
- Erfolge von unseren Schulabgänger*innen im Gymnasium und in der Mittelschule

Auf der einen Seite registrieren wir einen immensen Andrang der Eltern an unserem Konzept, auf der anderen Seite sehen wir das Leiden an der Starre des öffentlichen Bildungssystems. Es reifte in uns der Entschluss, unsere eigene Schule zu gründen.

DAS ZEICHNET UNS AUS

- Wir wissen um die Wertigkeit der uns anvertrauten Kinder. Mit großem Respekt und herzlich gehen wir mit ihnen um.
- Wir bringen eine große Portion an Gelassenheit mit. Wir wissen aufgrund unserer langjährigen Berufserfahrung, was wir tun müssen, damit unsere Kinder bestens gerüstet in die nächst weiterführende Schule kommen.
- „Weniger ist mehr“: Wir konzentrieren uns darauf, dass das Basiswissen (Lesen, Schreiben, Rechnen, 1x1) bei allen Kindern gefestigt ist. Das ist die solide Basis, auf die in weiterführenden Schulen aufgebaut werden kann.
- Wir sind teamfähig und teamerprobt.
- Eine entspannte, ruhige Arbeitsatmosphäre ist uns sehr wichtig, dafür sorgen wir.
- Akzeptanz und Toleranz: Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist – mit seinen Besonderheiten, Ecken und Kanten.
- Wertschätzung den Eltern gegenüber ist unsere Grundhaltung und wir bekommen ein sehr großes Geschätzt-Werden zurück.
- Wir sorgen für Regelmäßigkeit im Tagesablauf und Einhalten von ausgemachten Regeln. Dadurch vermitteln wir Sicherheit, Orientierung und das Gefühl „Ich kann mich auf euch verlassen“.
- Wir bringen psychologisches und pädagogisches Fachwissen verbunden mit einem guten Gespür für andere Menschen mit.

Wir wissen, dass Schule anders gehen kann.
Wir sind überzeugt, dass Lernen leicht gehen kann und muss.
Weil Lernen einfach „natürlich“ ist.

RÜCKMELDUNGEN EHEMALIGER ELTERN / SCHÜLER

Frau L. (Mutter einer Schulabgängerin unserer Familienklasse):

Als wir vor fünf Jahren den Informationsabend zur Familienklasse besuchten, war für uns sofort klar, dass diese Form der Bildung für unsere Tochter das Richtige sein wird. Und diese Entscheidung haben wir zu keiner Zeit bereut. Im Gegenteil, auch unsere jüngere Tochter darf seit diesem Herbst die Familienklasse besuchen, worüber wir sehr glücklich sind. Unsere ältere Tochter war zum Schulbeginn eine kleine schüchterne „Träumerin“, die sich erst einmal über alles einen Überblick verschaffen musste. Und diese Zeit des Ankommens, wenn es auch ein bisschen länger gedauert hat, wurde ihr auch gegeben. Und so konnte sie sich in ihrem Tempo öffnen und entwickeln. Wir haben immer das Gefühl gehabt, dass der Fokus auf ihre Stärken gelegt wurde, und so wurden vermeintliche Schwächen immer „schwächer“ und unsere Tochter traute sich mit dem gewonnenen Selbstbewusstsein Hürden zu überwinden und mauserte sich zu einer hervorragenden Schülerin. Die Tatsache, dass 2 Lehrkräfte die Kinder unterrichten, war für uns ein weiterer Grund uns für die Familienklasse zu entscheiden. Wir hatten stets den Eindruck, dass unsere Tochter in ihrer Entwicklung gesehen wurde und im Lernen individuell begleitet werden konnte. Da nicht alle Kinder immer das Gleiche lernen, verlangt es von jedem einzelnen Kind sehr viel Selbständigkeit und Eigenverantwortung ihre Wochenarbeitspläne abzuarbeiten. Gerade in der Pandemiezeit waren diese Fähigkeiten ein wahrer Segen. Wir haben nur so gestaunt, wie organisiert und motiviert unsere Tochter die Aufgaben zu Hause erledigte. Und auch jetzt in der Mittelschule muss sie sich ihren Lernstoff einteilen und eigenständig abarbeiten. Schön, dass sie so gut darauf vorbereitet wurde. Wie auch in einer Familie lernen die jüngeren Kinder von den Älteren, schauen sich viel ab, sehen in ihnen ein Vorbild und lernen den Großen Rücksicht zu nehmen. Und die älteren Kinder können ihr Wissen weitergeben, und dadurch ihr erlerntes Wissen festigen. Wir haben unsere Tochter gefragt, wie sie ihre Erfahrungen in der Familienklasse beschreibt: „Ich bekomme Hilfe und ich kann Hilfe geben und ich habe jedes Jahr neue Kinder kennengelernt!“ Die Kinder bekommen auf natürliche Weise jeden Tag mit, was im Laufe der Schuljahre noch auf sie zukommt: wie man ein Referat vorbereitet, dass eine Schularbeit geschrieben wird, dass man die Schreibschrift lernt, dass man die Malreihen lernen muss, usw.... Das können wir gerade bei unserer jüngeren Tochter gut beobachten, wie motiviert sie an diese Aufgaben herangeht und wie selbstverständlich sie von ihren älteren Mitschülern unterstützt wird.

Mit viel Vertrauen, in die Fähigkeiten und Persönlichkeiten der Kinder konnte das Selbstvertrauen wachsen und die Neugierde und Motivation etwas Neues zu lernen wurde nie gebrochen! Für den Übergang in die Mittelschule bemerken wir, dass unserer Tochter eine umfangreiche Basisbildung in der Volksschule mitgegeben wurde, sodass sie die Herausforderungen in der neuen Schule bestens meistert.

Frau P. (Mutter eines Schulabgängers unserer Familienklasse):

Reflexion Familienklasse:

Ich bin froh und dankbar, dass mein Sohn F. in die Familienklasse wechseln durfte.

Mein Sohn startete mit großer Vorfreude in die VS in einer ganz normalen 1. Klasse mit dem Schwerpunkt der „Kybernetik-Methode“. Schon im Jänner kämpften wir mit täglichem Überreden, da die Lernmotivation extrem gesunken war. F. hasste es mittlerweile zur Schule zu gehen. Zusätzlich belastete ihn ein Belohnungsschema „er wollte keine Lilly Eulen verlieren“, was angeblich in vielen Klassen herrschte. Für uns Eltern war diese Zeit furchtbar, das eigene Kind schon in der 1. Klasse leiden zu sehen, außerdem raubte das ständige Motivieren viel Kraft und Energie. Und das, obwohl Lernen Spaß machen sollte und etwas neues Lernen ein inneres Bedürfnis jedes Kindes in diesem Alter ist.

Bei einem Info-Gespräch mit der Klassenlehrerin suchten wir um Rat, leider vergebens. Es gab keine Vorschläge oder Veränderungsmöglichkeiten zu dem Verhalten meines Sohnes.

Als wir im April erfuhren, dass eine Familienklasse in der VS St. Georgen/A. gegründet wird, ließen wir F. wechseln und er stieg im September in die 2. Stufe der Familienklasse ein.

Die positive Haltung und die pädagogisch wertfreie Einstellung der Karins machte sich schon in der 2. Schulwoche bemerkbar. F. ging ohne Diskussion zur Schule! Der Unterricht war interessant und es gab Zeiten in denen er ganz in Ruhe seinen eigenen Arbeiten nachgehen konnte. Die Hausübungen waren anfangs noch etwas mühsam, da er sich noch unsicher fühlte. Doch mit der Zeit meisterte er dies auch selbständig.

Dank ihrer guten Beobachtung stellte sich heraus, dass unser Sohn eine Rechtschreibschwäche hat, mit der Empfehlung ihn ein Jahr zurückzustufen, damit er die Inhalte in Deutsch besser vertiefen und festigen kann. In Mathematik allerdings war er überdurchschnittlich gut und durfte in der Freiarbeit schwierigere Matheaufgaben lösen. In der 4. Klasse bekam er sogar ein eigenes Buch für „schwere Mathematikbeispiele“, was ihn sehr stolz machte. Auch durfte er jüngeren Kindern in der Mathematik helfen und Aufgaben erklären.

Regelmäßig reflektierten die Schüler mit den Lehrerinnen über ihre Stärken und Schwächen, wie sie diese nutzen können und auch weiter ausbauen können. Diese ehrlichen Feedbacks schenkten F. wieder sein Selbstvertrauen und sein Selbstbewusstsein zurück.

In der Familienklasse entwickelten die Kinder einen besonderen Zusammenhalt. Die gemeinsamen Gespräche stärkten sie. F. wusste über Vorlieben, aber auch Abneigungen Bescheid, somit konnten sie ihre eigenen Grenzen besser einschätzen und sich gegenseitig besser respektieren (was mag wer / was mag wer nicht).

Die Karins boten vielfältige und ganzheitliche Lernmethoden an, aus denen die Kinder schöpfen konnten, daraus entwickelten sich rasche Lernfortschritte. Es wurden Interessen und Ideen der Kinder aufgegriffen. Mit diesen kindorientierten Lerninhalten konnten sich die Kinder ein großes Repertoire an verschiedenen Wissensgebieten aneignen.

Unsere Schulbildung bräuchte mehr kompetente LehrerInnen wie die Karins! Es war ein Geschenk Gottes, dass F. von den besten Lehrerinnen begleitet wurde.

Durch die Mischung aus eurem pädagogischen Know-how, eurem Eigeninteresse und Engagement, eurem wertschätzenden Umgang und mit eurer positiven Motivation entwickelten die Kinder Individualität, Lernfreude, soziale Kompetenz und Selbstbewusstsein. Wir fühlten uns alle wohl und wurden ernst genommen (Kinder als auch Eltern).

Ihr seid einfach spitze!

Danke für die Begleitung

Brief von Schüler P. (Schulabgänger der Familienklasse 2022):

Liebe Karin!



Danke das du immer für mich da warst wenn ich etwas nicht so schnell verstanden habe. Du hast mich immer motiviert und an mich geglaubt. Du warst für mich nicht nur eine Schwester sondern auch eine Wegbegleiterin. Immer hast du an mich geglaubt. Danke für alles ich werde euch sehr vermissen!

Dein



Thank you

made with love

